

Mitteilungsblatt

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Zentrale Verwaltung der
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung. Linz.

Für den Inhalt verantwortlich: Rektorin Mag.iur. Brigitte Hütter MSc., Hauptplatz 6,
4020 Linz.

Studienjahr 2024/2025

16.Stück

29.01.2025

38. Kunstuniversität Linz – Veröffentlichung der Drittmittelstrategie

39. Kunstuniversität Linz – Veröffentlichung der Internationalisierungsstrategie

40. Kunstuniversität Linz – Zeittafel 2025/2026

Drittmittelstrategie

Die Kunstuniversität Linz ist eine hoch dynamische Bildungsinstitution im tertiären Bereich, die sich zwischen Kunst, Gestaltung, Forschung und Gesellschaft bewegt. Diese Strategie wurde im Bestreben entwickelt, sie durch Drittmittelinwerbung¹ in Kunst, Gestaltung und Wissenschaft zu stärken und Synergien zwischen Kreativität, Innovation und gesellschaftlicher Transformation stärker wahrzunehmen.

Besonderes Augenmerk liegt darauf, Abläufe, Strukturen und inhaltliche Fokussierungen zum Profil der Universität passend auszubauen und weiter zu entwickeln. Die profilbildenden Leitsätze des Entwicklungsplanes² sind Basis hierfür. Aktiv adressiert sind die unterschiedlichen Voraussetzungen im Drittmittelbereich in der Forschung, in der Gestaltung und in der Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK). An der Universität werden neben wissenschaftlichen Forschungsprojekten auch künstlerisch-wissenschaftliche wie auch extern finanzierte künstlerische sowie Gestaltungsprojekte umgesetzt. Auch künstlerische Ausstellungsprojekte sind ohne Drittmittel oftmals nicht durchführbar. Drittmittelprojekte an der Kunstuniversität Linz decken somit eine breite Palette ab. Die Förderungen stammen von öffentlichen Stellen, privaten Unternehmen oder EU-Programmen.

Drittmittelprojekte an der Kunstuniversität Linz basieren auf dem Prinzip der Unabhängigkeit und Unparteilichkeit, sowie auf der Freiheit von Wissenschaft und Kunst, wobei Freiheit, Autonomie und Experiment maßgeblich sind.

Drittmittelprojekte sind an der Kunstuniversität Linz kein Selbstzweck und sie können ein staatlich finanziertes Globalbudget nicht ersetzen. Durch drittmittelfinanzierte Projekte kann jedoch der Aktionsradius und der Spielraum in Kunst, Gestaltung und Wissenschaft sinnvoll erweitert werden. Zudem kann der Austausch mit Drittmittelgeber*innen und Förderinstitutionen hinsichtlich des Praxisbezuges und der internationalen Qualitätssicherung bereichernd wirken.

Institutionsinterne und -externe Entwicklungen machen eine stärkere strategische Ausrichtung im Drittmittelbereich notwendig:

- Die zunehmend kompetitive Drittmittelinwerbung durch Universitäten unterliegt in vielen Bereichen objektivierte Vergabeverfahren, wobei die gestiegene nationale und internationale Konkurrenz den Wettbewerb weiter intensiviert.
- Drittmittel haben sich als Indikator für universitäre Leistungen etabliert und werden vermehrt vom zuständigen Ministerium als Bestandteil von Leistungsvereinbarungen und als Grundlage für Mittelzuteilungen genutzt.

¹ „Als Drittmittel werden im Wissenschaftsbetrieb jene finanziellen Mittel verstanden, die den Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusätzlich zu den von den Erhalter/inn/en zur Verfügung gestellten laufenden Mitteln (Basisfinanzierung) von dritter Seite zufließen. Sie werden in der Regel für bestimmte Projekte, vor allem Forschungsprojekte, zeitlich befristet zur Verfügung gestellt.“

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Drittmittel.html>

² https://ufgonline.ufg.ac.at/ufg_online/wbMitteilungsblaetter.display?pNr=552906

- Zur Qualitätssicherung der Forschungsagenden der Kunstuniversität Linz wurde 2019 qua Satzung ein Research Board eingerichtet. Die Aufgaben sowie die universitätsübergreifende Zusammensetzung des Boards hat insgesamt einen stärkeren Fokus auf Forschungskultur und die Weiterentwicklung dieser innerhalb der Kunstuniversität Linz gelenkt.

Ziel ist, die Qualität der Anträge und damit die Chancen bei kompetitiven Ausschreibungen weiter zu erhöhen.

Felder, Stärken und Potenziale

Vier profildbildende Schwerpunkte sind handlungsanleitend für den Drittmittelbereich:

- Kunst: Zeitgenössisch und zukünftig / Contemporary Art and Beyond³
- Postdigitale Kulturen / Postdigital Cultures⁴
- Nachhaltige und kritische Gestaltung / Sustainable and Critical Design⁵
- Transformative Forschung und Bildung / Transformative Research and Education⁶

Forschung im Drittmittelbereich an der Kunstuniversität Linz umfasst sowohl Grundlagen-, wie auch angewandte Forschung. Die gestalterischen Studiengänge haben sich im Design und in der Designforschung etabliert und führen viele international beachtete Kooperations- und Forschungsprojekte durch. Die künstlerisch-wissenschaftliche Forschung strahlt, auch stark vom PhD Programm ausgehend, international aus.

Neben der inhaltlichen Schwerpunktsetzung ist der neu etablierte Organisationstyp Co.Lab zentral für die Entwicklung, Entfaltung und Forschung in emergenten Zukunftsfeldern. Durch Investitionen in hybride Räume, Entwicklungsumgebungen und Forschungsinfrastrukturen werden die Co.Labs zu Prototypen für risikoreiche, experimentelle und ergebnisoffene Forschung, die Freiräume schafft und neue Felder vernetzt.

Auch den Zentren kommt eine wichtige Rolle im Drittmittelbereich zu. Es sind dies: das ifk Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften, das VALIE EXPORT Center Linz für Medien- und Performancekunst (VEC) und das Center for Future Design (C-FD). Sie dienen vor allem als Attraktionspol und Basis für internationale Forschungsaktivitäten.

Das Forschungsprofil wird sich in den kommenden Jahren entlang der profildbildenden Schwerpunkte weiter konturieren. Übergreifende Forschungsthemen, die bereits identifiziert wurden, sind: Nachhaltigkeit, globales Lernen, Materialität, hybride Gestaltungsprozesse und Diversabilities for Art & Design.

Die Anzahl der Drittmittelanträge hat sich in den letzten Jahren stark erhöht. Dieser Dynamik folgend gilt es, die Erfolgsquote zu verbessern. Um die Genehmigungschancen zu erhöhen

³ Siehe Entwicklungsplan 2025-2030 S.9f

⁴ Siehe ebd. S.10-13

⁵ Siehe ebd. S.13-15

⁶ Siehe ebd. S.15f

wird es – neben einer stets anzustrebenden Qualitätssteigerung – in Zukunft wichtig sein, Anträge so zu konzipieren, dass sie in verschiedenen Programmen eingereicht werden können. Außerdem ist es sinnvoll, Einreichungen noch gezielter zu streuen: große und kleine Projekte, lokale und internationale Fördergeber und Programme.

Die spezifischen Anforderungen und Situationen für Drittmittelwerbung gestalten sich in den Feldern und Bereichen im Wirkungsbereich der Kunstuniversität Linz als äußerst heterogen. So soll etwa in der Grundlagenforschung, Gesellschafts-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) und der künstlerisch-wissenschaftlichen Forschung gezielter eine zusätzliche Qualitätssteigerung durch längerfristige Zeitplanungen und intensivere Begleitung in der Antragsphase erfolgen. Im Bereich der Gestaltung haben sich bereits Leuchttürme und drittmittelgestützte Forschungsgruppen etabliert. Hier gibt es zusätzliches Potential für größere und vernetzte Projekte. Im Bereich EEK ist eine stärkere inhaltliche Clusterung, auch verbunden mit einer verstärkten Sichtbarkeit und Sichtbarmachung wünschenswert.

Personal im künstlerischen und wissenschaftlichen Bereich

Die Kunstuniversität Linz ist bestrebt, den drittmittelstarken Forscher*innen und Künstler*innen ein gutes Arbeitsumfeld zu bieten. Dazu ist eine Veränderung in der Personalstruktur erforderlich, etwa in Form der Umwandlung von Lehraufträgen in feste Anstellungen, um zusätzliche Projekte und Forschung zu ermöglichen. Begleitend dazu sollen zusätzliche Mittelbaustellen mit Karriereperspektiven eingerichtet werden.

Ziel ist auch, der Forschungskultur der Kunstuniversität entsprechend bei nichtfinanzierten Anträgen den Fokus auf den Erfolg einer Einreichung und das Einleiten der nächsten Schritte zu legen, anstatt in eine Resignation oder Ablehnung zu verfallen.

Als Stimulation für Forschungstätigkeiten und zur Einwerbung von Drittmitteln sollen Förderinstrumente dienen. Diese Instrumente adressieren Anschubfinanzierungsmodelle für Forschungsanträge, Unterstützungen in der Anbahnung von neuen Kooperationen für EU-Projekte, sowie Konferenzförderungen und Publikationszuschüsse.⁷ Durch Verringerung des Lehrdeputats, Freistellungen von anderen Verpflichtungen oder Sabbaticals können dem Personal zusätzliche Zeitressourcen geboten werden.

Um das Personal weiter zu stärken, werden Schulungen und Workshops zum Auf- und Ausbau von Wissen und Fähigkeiten zu Drittmittelprojekten angeboten. Dieses Angebot soll in Kombination mit der Betonung von Karriereplanung und Beratung in der Personalentwicklung und Weiterbildung ausgebaut werden.

Der Zugang zu und die Bereitstellung von spezifischer Infrastruktur und Ressourcen, von Laboren, Bibliothek und weiteren Forschungsressourcen muss sichergestellt sein. Zudem wird eine weitere Öffnung der Co.Labs, der Werkstätten und mittels weiterer Kooperation wie etwa mit der Grand Garage verfolgt.

⁷ Details unter <https://www.kunstuni-linz.at/aktuelles/foerderungen-fuer-mitarbeiterinnen/foerderungen-im-bereich-kunstforschung>

Um Wissen teilen und zu verteilen, aber auch zur Stärkung der Forschungskultur, ist eine effektive Vernetzung innerhalb der Universität unabdingbar. Neben den bestehenden Formaten wie zum Beispiel das KuFoCafe können auch die Durchführung von Researcher Days und die Etablierung von Mentoring Modellen bei Antragsforschung sinnvolle Maßnahmen sein. Für Letztere könnte auf die Initiative von colleagues 4 colleagues aufgebaut werden.⁸

Eine weitere gute Lernumgebung bietet die Arbeit als Gutachter*in bzw. in Evaluationspanels bei den Fördergeber*innen. Hier werden wertvolle Einsichten gewonnen, worauf es bei den Förderprogrammen ankommt, um einen erfolgreichen Antrag einzubringen.

All dies ist im Personalbereich auch mit Herausforderungen verbunden, etwa was die Kettenvertragsregelung betrifft. Ebenso tragen Projektleiter*innen die Verantwortung, Anschlussprojekte rechtzeitig einzuwerben, um die geschaffenen Drittmittelstellen zu erhalten.

Support und Verwaltung im Drittmittelbereich

Die Verwaltung spielt eine entscheidende Rolle, da sie die notwendige Infrastruktur und bestmögliche Rahmenbedingungen für den Drittmittelbereich bereitstellt und unterstützend wirkt. Das allgemeine Universitätspersonal agiert professionell und effizient, was in den letzten Jahren trotz begrenzter Ressourcen zu zahlreichen Anträgen und erfolgreichen Projekten geführt hat.

Die Universität wird im Drittmittelbereich in der Verwaltung ihre institutional readiness stärken und ausbauen. Um die Effizienz im Umgang mit Drittmitteln zu steigern, wird an der Implementierung einer digitalen Drittmittel-Workflow-Infrastruktur gearbeitet. Diese soll den gesamten Prozess der Drittmittelakquise, -verwaltung und -abwicklung unterstützen. Begleitend dazu werden Prozesse zielgerichtet und stärker ausdefiniert, um eine vorausschauende und bessere Planung für die Antragsphasen zu ermöglichen und somit eine bestmögliche Betreuung durch das Forschungsservice sicher zu stellen.

Die Abteilung Kunst.Forschung | PhD ist für das Forschungsservice zuständig und die erste Ansprechpartnerin für Antragsteller*innen. In der Antragsphase aber auch Projektdurchführung ist sie die Schnittstelle zu Personal- und Finanzabteilung. Das Forschungsservice ist zudem die Schnittstelle zu Förderorganisationen wie EU, FFG, FWF und verantwortlich für den ERA-Dialog und Wirtschaftskooperationen. Die Abteilung für Personalentwicklung organisiert in Kooperation mit der Abteilung Kunst.Forschung | PhD Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen, um deren Kompetenzen in Antragsstellung und Projektmanagement zu stärken.

⁸ <https://www.kunstuni-linz.at/universitaet/organisation/zentrale-verwaltung/personalentwicklung-genderfragen/personalentwicklung/-weiterbildung/colleagues-4-colleagues#c112259>

Kooperationen und Vernetzung

Die Kunstuniversität Linz legt großen Wert auf Kooperationen und Vernetzung, sowohl auf der Ebene der individuell Forschenden als auch als Institution. Diese Netzwerke sind entscheidend für die Lehr-, Forschungs- und Aktivitäten im Bereich der EEK sowie für die Einwerbung von Drittmitteln. Ein weiterer Ausbau von Kooperationen und Netzwerken wird entlang der vier profilbildenden Schwerpunkte der Universität erfolgen.

Auf nationaler und lokaler Ebene wird die Verankerung der Kunstuniversität in der Gesellschaft, die Zusammenarbeit mit Universitäten vor Ort, Kulturinitiativen und Partner*innen aus der Wirtschaft betont. Bereits bestehende Kooperationen zum Beispiel mit tech2b, Business Upper Austria und Creative Region sollen weiter vertieft werden.

Im internationalen Kontext erfolgt der Ausbau von Kooperationen in Südamerika und Asien. Kooperationen in Afrika und Australien und Neuseeland werden angestrebt. Auch sollen durch strategische Nutzung von EU-Projekten wie etwa Creative Europe, Horizon Europe, CERV, Interreg und ERASMUS+ internationale Kooperationen weiter ausgebaut werden.

Die Universität kann neben Förderinstitutionen auch von Wirtschaftskooperationen profitieren, sie steht hier jedoch auch vor spezifischen Herausforderungen. Unternehmen können beispielweise technologische Ressourcen und Know-how bereitstellen, um diese in künstlerischen und gestalterischen Projekten zu nutzen. Studierende können von praktischen Erfahrungen profitieren und durch Kooperationen mit Unternehmen an realen Projekten arbeiten. Dies verbessert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt und schafft Verbindungen zu potenziellen Arbeitgeber*innen. Auch haben Kooperationen mit der Wirtschaft ein gewisses Potenzial, um Kunst, Technologie und Design auf innovative Weise zu verbinden. Besonders Bedacht zu nehmen ist bei diesen Kooperationen auf die Wahrung der akademischen Unabhängigkeit, auch besteht ein Risiko, dass wirtschaftliche Interessen den kreativen und kritischen Fokus, die Experimentierfreudigkeit und künstlerische wie wissenschaftliche Freiheit der Universität beeinflussen könnten. Erfolgreiche Kooperationen setzen daher immer klare Absprachen und ein gemeinsames Verständnis der jeweiligen Ziele voraus. Durch die Besetzung einer Stelle für Wirtschaftskooperationen sollen an der Universität weitere Impulse gesetzt werden.

Kooperationen sollen weiters durch die Schaffung von Anreizen für Netzwerkaktivitäten unterstützt werden, etwa durch finanzielle Unterstützung und niederschwelligere Abrechnungen. Alumni als (internationale) Netzwerkagent*innen sollen zukünftig noch stärker im Fokus stehen.

Infrastruktur

Eine leistungsfähige, serviceorientierte und internationalen Standards entsprechende Forschungsinfrastruktur bietet eine notwendige Grundlage für Exzellenz und Wettbewerbsfähigkeit in der Drittmittelinwerbung. Die Kunstuniversität Linz will dem künstlerisch-wissenschaftlichen Personal (KWP) die notwendige Infrastruktur zur Verfügung stellen, um die Forschungsziele effektiv zu erreichen und die Qualität der Projekte zu gewährleisten. Die Universität verfügt bereits über Studios, Werkstätten und

Ausstellungsflächen sowohl in Linz als auch am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (ifk). Die Zusammenarbeit mit Infrastrukturpartner*innen wie beispielsweise der Grand Garage in der Tabakfabrik Linz erweitert die Reichweite der Universität und öffnet Möglichkeiten für innovative kreative Projekte. Die Potenziale dieser Zusammenarbeit sollten weiter ausgeschöpft werden.

Wie unter Felder – Stärken – Potenziale geschrieben sind die entlang der profilbildenden Schwerpunkte entstehenden Co.Labs von zentraler Bedeutung und sollen als bottom-up Studios, Labore und Experimentierräume weiterentwickelt werden. Ihre Funktion als interdisziplinäre Ideen- und Projektinkubatoren soll nicht nur innerhalb der Universität, sondern auch nach außen sichtbar etabliert werden. Die Co.Labs sind somit ressourcenmäßig entsprechend auszustatten, um eine effektive Umsetzung von künstlerischen Forschungsprojekten und allgemein Drittmittelprojekten zu gewährleisten.

Third Mission und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kunstuniversität Linz betrachtet die "Third Mission" als einen Leistungsbereich, in dem sie zusätzlich zur herkömmlichen Lehre und Forschung einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Gesellschaft ausübt. Dies geschieht durch Austauschbeziehungen mit der außerakademischen Umwelt, wobei die künstlerische, die Bildungs- und Forschungsfunktion der Universität stets zentral bleibt. Der Wissenstransfer der Universität erstreckt sich von Technologietransfers in die Wirtschaft bis hin zum Engagement in sozialen Räumen, beides besonders im Kontext der Nachhaltigkeit. Ebenso wird eine Weiterentwicklung von Formaten und Kanälen für den Transfer von an der Universität erzeugtem Wissen verfolgt. In der Öffentlichkeitsarbeit und der Kommunikation der Kunstuniversität Linz sollen die Projekte und Erfolge weiterhin gut kommuniziert werden.

Evaluierung und Weiterentwicklung

Die Universität plant eine kontinuierliche qualitative wie auch quantitative Evaluierung und Weiterentwicklung ihres Forschungsprofils. In einem quantitativen Benchmarking sollen aufbauend auf spezifische Kennzahlensets, dem Monitoring von einerseits Forschungsanträgen, sowie der Wirksamkeit der internen Förderungen ein Benchmarking mit ausgewählten europäischen Universitäten erfolgen. Durch regelmäßige Fokusgruppendifkussionen sollen in einem qualitativen Benchmarking wichtige Beiträge zur Reflexion und Weiterentwicklung der Drittmittelstrategie, den Forschungsschwerpunkten und den heterogenen Forschungskulturen an der Universität eingeholt werden. Zusätzlich zu dieser Fokusgruppe kommt dem Research Board die wichtige Funktion zu, diesen Prozess zu begleiten.

Diese Drittmittelstrategie versteht sich als Momentaufnahme und wurde bottom-up durch vom Research Board entsandte Teilnehmende in Fokusgruppengesprächen entwickelt und ist als „Paper in Progress“ konzipiert, das rollierend jährlich weiterentwickelt und dadurch dynamisch an neue Entwicklungen angepasst werden kann und soll.

Jänner 2025

Internationalisierungsstrategie der Kunstuniversität Linz

Präambel

Die Kunstuniversität Linz versteht sich als Institution eingebettet in die Gesellschaft und in die Welt. Das bedeutet, dass sie global denkt und sich lokal verortet sowie Internationalität und Verbundenheit als Grundhaltungen kultiviert. Internationalisierung ist damit ein wesentlicher Eckpfeiler der Ausrichtung der Universität. Die vorliegende Internationalisierungsstrategie will explizit alle Hochschulangehörigen einbeziehen, baut auf dem Entwicklungsplan 2025-2030 der Universität¹ auf und berücksichtigt die Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030 (HMIS2030)².

Internationalisierung wird übergreifend als gezielter Prozess verstanden, die Universität in ihren Kernbereichen in Lehre, Gestaltung, Forschung und Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK) und auch in der Verwaltung international, interkulturell und global auszurichten, um aktiv Beiträge zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten.³ Die Kunstuniversität Linz tritt deshalb aktiv für globale Ziele wie die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) und Menschenrechte auf internationaler Ebene ein.

Übergeordnetes Ziel dieser Internationalisierungsstrategie ist der weitere Ausbau der internationalen Positionierung und des internationalen Rufs der Kunstuniversität Linz.

Ziel Weiterentwicklung von Studium und Lehre durch Internationalisierung

Hochschulmobilität ist ein wesentliches Kernelement des ganzheitlichen Ansatzes von Internationalisierung. Grenzüberschreitende Mobilität dient dem Erwerb von internationalen und interkulturellen Kompetenzen, die die Entwicklung der Fähigkeit zu global vernetztem und innovativem Denken und Handeln fördern. Die Kunstuniversität profitiert von den internationalen Erfahrungen und Kontakten ihrer Mitarbeiter*innen und Student*innen. Sie fördert die internationale Erfahrung in der Karriereplanung und unterstützt sie auch dabei, internationale Kontakte mit Partner*innen auf- und auszubauen.

Die Gegenwart und Zukunft zeichnet eine plurale und diverse Gesellschaft. Auch daher ist geplant, zum Beispiel das englischsprachige Lehrangebot in den Studienrichtungen zu erweitern, dies in den Curricula als Teil der Lehre zu integrieren und diverse Lehrveranstaltungen inhaltlich weiterhin international auszurichten. Diesem Umstand zufolge ist es auch notwendig, noch stärker internationale

¹ https://ufgonline.ufg.ac.at/ufg_online/wbMitteilungsblaetter.display?pNr=552906

² https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Europäischer-Hochschulraum/Bologna-Prozess/hmis_2030.html

³ Siehe auch „Zentrale Dimensionen universitärer Internationalisierung“ unter https://uniko.ac.at/modules/download.php?key=30459_DE_O&f=1&jt=7906&cs=E6A6

Perspektiven systematisch in die Lehre und eine auf die internationale Zusammensetzung von Studierenden und Faculty abgestimmte Sprachpolitik zu integrieren. Als Beispiele können genannt werden:

- Sämtliche Informationen zu Studium und Zulassung sind auf der Website zweisprachig (Deutsch/Englisch) zur Verfügung zu stellen und werden laufend adaptiert.
- Die Website des International Office wird auf Englisch zur Verfügung gestellt.
- Studienpläne sollen soweit sinnvoll und möglich zweisprachig zur Verfügung gestellt werden.
- Informationen zu Stipendien/Wettbewerben/Ausschreibungen und Forschungsnewsletter sollen zweisprachig erfolgen.
- Variiert nach Studienrichtungen wird ein hoher Anteil an englischsprachigen Lehrveranstaltungen angeboten.
- Englischkurse für Lehrende und allgemeines Universitätspersonal werden über die Abteilung Weiterbildung angeboten.
- Deutschkurse stehen sowohl für Austauschstudierende kostenlos als auch den Mitarbeiter*innen zur Verfügung.

Dem International Office und der Rechts- und Studienabteilung kommen in diesen Bereichen wichtige Rollen zu. Durch das zu etablierende Studierenden-Service-Center soll künftig eine umfassende Service- und Willkommenskultur ausgebaut und weiter professionalisiert werden. Im Sinne von Green Erasmus wird das International Office in Zukunft Internationalität nachhaltig gestalten und dazu beitragen, einen Rahmen für ein weltoffenes, neugieriges und kooperatives Miteinander zu bieten.

Darüber hinaus will die Kunstuniversität Linz mittels entsprechend breiten Angeboten und Sensibilisierungsmaßnahmen zur Förderung von interkulturellen Kompetenzen beitragen.

Ziel Ausbau der Forschung und EEK durch Internationalisierung

Internationalisierungsbestrebungen in Forschung und EEK benötigen gute und auszubauende internationale Netzwerke und Kooperationen. Dies soll gezielt durch die Förderung von internationalen Forschungsprojekten, der Vernetzung und Mobilität sowie der Kooperation mit exzellenten Forscher*innen und Künstler*innen weltweit verfolgt werden. Die Auswahl internationaler Partner*innen basiert auf gemeinsamen Interessen, Forschungsschwerpunkten und ethischen Standards. Partnerschaften mit dem globalen Süden und aufstrebenden Regionen werden ausgebaut. Ein Anknüpfungspunkt dafür sind seit mehreren Jahren etablierte Kooperationen mit Universitäten in Kolumbien und Israel. Über den europäischen Raum hinaus werden in den kommenden Jahren Kooperationen in Südamerika und Asien ausgebaut. Kooperationen in Afrika und Australien / Neuseeland werden ebenfalls angestrebt.

Adressiert wird in diesen Zusammenhängen auch die Verwaltungsebene, insbesondere Qualitätsmanagement, Personalentwicklung und das International Office. Das Forschungsservice der Universität wirkt hier ebenfalls unterstützend: einerseits in der Abwicklung und Etablierung von internen Förderinstrumenten zur Anbahnung von Forschungsk Kooperationen, andererseits in der Begleitung bei internationalen Forschungsk Kooperationen und Projekten, hier besonders mit Fokus auf die EU-Förderprogramme Creative Europe sowie Horizon Europe (HEU) und ERASMUS+.

Unterstützt werden diese Bestrebungen durch strategische Beratungen im ERA Dialog mit der FFG und der aktiven Mitgliedschaft in der European Association of Research Managers and Administrators (EARMA). Flankierend dazu sollen gezielte Trainings und Informationsbereitstellungen sowie Screenings zu relevanten Ausschreibungen bei Erasmus+; Creative Europe; CERV; New European Bauhaus; Horizon Europe Säule 1 (besonders ERC sowie MSCA DN und PF), Säule 2 (besonders Cluster 2, Cluster 4) Säule 3 (besonders EIC, EIT KIC Culture & Creativity) erfolgen.

In den kommenden Jahren werden prioritär Anstrengungen unternommen, die Internationalisierung in den Kernprozessen EEK, Gestaltung und Forschung voranzutreiben. Die Kunstuniversität Linz erachtet internationale Netzwerke als besonders wichtig und beteiligt sich deshalb bereits jetzt an wichtigen Netzwerken wie etwa CUMULUS und ELIA aktiv. Hinzu kommen internationale Fachgesellschaften (etwa die ISEA, die Gesellschaft für Medienwissenschaft, die Kulturwissenschaftliche Gesellschaft, DFG-Netzwerke etc.). Kooperationen mit Universitäten in den Nachbarländern (Schweiz: HGK FHNW Basel und ZHdK Zürich; Deutschland: Universität der Künste Berlin) werden besonders im Bereich der PhD-Studien gestärkt werden.

Der jährlich stattfindende Kunstuni Campus im Rahmen des Ars Electronica Festivals bringt wichtige Impulse für Internationalisierung auf vielen Ebenen und in vielen Bereichen der Universität mit sich. Das mittlerweile sehr große und exzellente Netzwerk an internationalen Gastuniversitäten dient als Plattform für weitere übergreifende Kooperationen und Projekte in diesen Bereichen.

Künftig soll ein umfassendes Onboarding-Programm internationale Studierende und Mitarbeiter*innen bei Wohnungssuche, Visa-Fragen und kultureller Orientierung unterstützen und Sprachkurse die Integration erleichtern.

Begleitend sollen Anreize für Netzwerkaktivitäten etabliert werden, wie finanzielle Unterstützung bei Abrechnungen. Verstärkt Augenmerk sollen zudem Alumni als (internationale) Netzwerkagent*innen erhalten.

Internationalisierung in Zeiten aufstrebender zunehmend autokratischer Länder ist auch herausfordernd. Zu nennen ist hier speziell die Balance zwischen einerseits der realistischen Einschätzung potentieller Gefahrenquellen aus Drittländern sowie

andererseits die Vermeidung möglicher Diskriminierung und die Wahrung der akademischen Freiheit und Integrität. Die Kunstuniversität Linz ist hierzu im Austausch mit relevanten Ansprechstellen, wie z. B. dem BMBWF. Die Kunstuniversität Linz verfolgt somit eng die relevanten Entwicklungen sowie Vorschläge für zu setzende Maßnahmen.

Ziel Gesellschaftliches Engagement durch Internationalisierung

Gesellschaftliche Verantwortung und Engagement durch die Kunstuniversität Linz wird sowohl regional wie auch international wahrgenommen. Die Universität verpflichtet sich den Werten Diversität und Pluralität sowie Antidiskriminierung auf allen Ebenen, sowohl in inhaltlichen Auseinandersetzungen wie auch im Operativen. Inhaltlich finden sich diese Aspekte in der konkreten Ausgestaltung der profilbildenden Schwerpunkte:

- Kunst: Zeitgenössisch und zukünftig / Contemporary Art and Beyond⁴
- Postdigitale Kulturen / Postdigital Cultures⁵
- Nachhaltige und kritische Gestaltung / Sustainable and Critical Design⁶
- Transformative Forschung und Bildung / Transformative Research and Education⁷

Operativ und strukturell findet sich dies in Tätigkeiten wie etwa des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, entlang den Leitsätzen zu Nachhaltigkeit oder auch den Leitlinien zur Nutzung von KI wieder.

Die Universität tritt für Chancengleichheit ein und stellt sicher, dass internationale Programme und Studienangebote allen Studierenden, unabhängig von ihrer sozialen oder wirtschaftlichen Herkunft, zugänglich sind. Dazu werden ausreichend Beratungsdienste eingerichtet. Zudem werden auch ganzheitliche Betrachtungen verfolgt, die neben akademischen und künstlerischen Eignungen und Leistungen auch soziale und wirtschaftliche Hintergründe einbeziehen.

Die Kunstuniversität Linz unterstützt ausdrücklich die Situation von Asylwerber*innen und Asylberechtigten. Diese können als außerordentliche Studierende Lehrveranstaltungen im Rahmen des MORE Programms an der Kunstuniversität Linz besuchen. Studierende, die über das MORE Programm an die Kunstuniversität kommen, sollen künftig durch die geplante Studierendenservicestelle betreut werden.

Mittels der Etablierung geeigneter Standards soll sichergestellt werden, dass internationale Kooperationen und Projekte ethischen Standards entsprechen und die Menschenrechte respektieren. Es bedarf der Förderung von ethisch verantwortlicher

⁴ Siehe Entwicklungsplan 2025-2030 S.9f

⁵ Siehe ebd. S.10-13

⁶ Siehe ebd. S.13-15

⁷ Siehe ebd. S.15f

Forschung, insbesondere bei internationalen Projekten, und Schutz der Rechte und Würde aller beteiligten Personen.

Verfolgt wird auch eine maßgebliche Reduktion des ökologischen Fußabdrucks bei internationalen Aktivitäten, etwa durch nachhaltige Reisemöglichkeiten und der Förderung von virtuellen Austauschprogrammen.

Ziel Stärkung der universitären Struktur durch Internationalisierung

Unterstützungsdienste für internationale Studierende und Mitarbeiter*innen sollen auf- und ausgebaut werden. Diese Services und Informationen sollen auf der Website abgebildet und um das Angebot individueller Unterstützungen ergänzt werden.

Verbesserungen sollen weiterhin bei der digitalen Infrastruktur erfolgen. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur soll den internationalen Austausch und die Zusammenarbeit erleichtern, einschließlich Online-Learning-Plattformen und virtueller Konferenzmöglichkeiten.

Aufbauend auf die Entwicklung eines Kriterienkatalogs sowie einer Strukturierung bestehender internationaler Partnerschaften und Kooperationen sollen regelmäßige Monitorings hinsichtlich internationaler Standards und Best Practices durchgeführt werden. Als lernende Organisation kann die Universität ihre Internationalisierungsstrategie effektiv verbessern, von Institutionen und deren Best Practices lernen und ihre internationale Strahlkraft stärken. Aufbauend auf diese Erkenntnisse sollen die Kommunikations- und PR-Strategien verbessert werden. Die Ziele umfassen eine Erhöhung der Attraktivität der Universität für internationale Studierende, Forscher*innen, Künstler*innen und Partnerinstitutionen, Förderungen von globalen Kooperationen und eine weitere Stärkung der internationalen Strahlkraft der Kunstuniversität Linz.

Diese Internationalisierungsstrategie versteht sich als Momentaufnahme und ist als „Paper in Progress“ konzipiert, das rollierend weiter entwickelt und dadurch dynamisch an neue Entwicklungen angepasst werden kann und soll.

Jänner 2025

WINTERSEMESTER 2025/2026

Semesterbeginn

Mittwoch, 1. Oktober 2025

Semesterende

Samstag, 28. Februar 2026

Beratungstag

Donnerstag, 2. Oktober 2025

Vorlesungsbeginn

Freitag, 3. Oktober 2025

Vorlesungsende

Samstag, 31. Jänner 2026

Allgemeine Zulassungsfrist

Montag, 14. Juli 2025 bis Freitag, 31. Oktober 2025

Lehrveranstaltungsfreie Zeit

Montag, 22. Dezember 2025 bis Dienstag, 6. Jänner 2026

Sonntag, 1. Februar 2026 bis Samstag, 28. Februar 2026

Lehrveranstaltungs- und prüfungsfrei

Sonntage, gesetzliche Feiertage, Allerseelentag

Sponsions-/Promotionsfeier

Freitag, 6. März 2026 – 11.00 Uhr

Anmeldung bis Montag, 2. Februar 2026

SOMMERSEMESTER 2026

Semesterbeginn

Sonntag, 1. März 2026

Semesterende

Mittwoch, 30. September 2026

Vorlesungsbeginn

Montag, 2. März 2026

Vorlesungsende

Dienstag, 30. Juni 2026

Allgemeine Zulassungsfrist

Mittwoch, 7. Jänner 2026 bis Dienstag, 31. März 2026

Tag der offenen Tür

Mittwoch, 18. März 2026

Lehrveranstaltungsfreie Zeit

Montag, 30. März 2026 bis Sonntag, 12. April 2026

Mittwoch, 1. Juli 2026 bis Mittwoch, 30. September 2026

Lehrveranstaltungs- und prüfungsfrei

Sonntage und gesetzliche Feiertage, Dienstag nach Pfingsten, Tag des Landespatrons (4. Mai), Rektorintag

Rektorintag

Freitag, 15. Mai 2026

Sponsions-/Promotionsfeier

Freitag, 26. Juni 2026

Anmeldung bis Mittwoch, 27. Mai 2026